

Eine Büste im Kaiserzimmer des Capitols Nr. 3 (abg. Bottari II. 3): Ein junger Mann mit vollem, tief in die Stirn tretendem und über derselben geteiltem Haar, ähnlich dem sog. Arrius Secundus in Neapel (Röm. Ikonogr. I. p. 96) oder dem etwas jugendlicheren sog. Cajus Caesar in Wien Nr. 125 (abg. v. Sacken Die ant. Sculpt. Taf. 26. Nr. 1), ohne irgend welchen Anklang an die Typen des julischen Kaiserhauses.

Eine Büste in der Eremitage zu Petersburg Nr. 251 (abg. Cavaceppi Racc. II. 32), am Ende des Knabenalters.

Eine Büste zu Knole in England, mit vorn kurzgeschnittenem, hinten langem Haar (Michaelis Anc. Marb. p. 421. Nr. 10).

Bei der sog. Marcellus-Statuette in Blundell Hall (Mich. p. 354. Nr. 49; abg. Clar. 923) scheint der an heroisierte Kaiser erinnernde Gewandumwurf den Anlass zur Benennung gegeben zu haben. Indes deuten weder der Torso noch der aufgesetzte Kopf mit dem gescheitelten Lockenhaar auf ein Porträt.

Eine bei Guattani (Memor. ant. Apr. 1788) als Marcellus abgebildete Büste von melancholischem Ausdruck, von der ich nicht sagen kann, wo sie sich jetzt befindet, soll im Mausoleum des Augustus gefunden sein. Indes wurden nicht bloss die Julier hier beigesetzt, sondern alle Angehörigen der Kaiser bis auf Hadrian. Der Abbildung nach möchte die Büste (nackt, mit Mantelzipfel auf der linken Schulter) eher dem 3. Jahrhundert zuzuweisen sein¹.

Vollständig hoffnungslos ist natürlich die Umschau auf dem Gebiet der Gemmen, obgleich Marcellus als Liebhaber dieser Kunstgattung — er stiftete eine Daktyliothek im Tempel des palatinischen Apollo² — mit grösserer Wahrscheinlichkeit als mancher Andere auch selber eine ikonische Vertretung darin gehabt haben wird³.

¹ Dass der herculanische Bronzekopf in Neapel (abg. Bronzi d'Ercole Tf. 49 u. 50) nicht den Marcellus, sondern einen griechischen Athletentypus oder jugendlichen Herakles darstellt, braucht heutzutage nicht mehr gesagt zu werden.

² Plin. H. N. XXXVII. 11.

³ Der bei Faber (Illustr. imagg. 87) abgebildete und als *Marcellus Augusti nepos* bezeichnete Gemmenkopf des Epitynchanos ist, wie schon Köhler bemerkt hat, identisch mit dem früher Strozzi'schen, jetzt Blacas'schen Germanicus im brit. Museum (abg. Taf. XXVI. Nr. 8), nur Hals und Inschrift ergänzt. Die Bezeichnung Marcellus beruht auf einer Verwechslung, und gehört sammt dem entsprechenden Text p. 52 vielmehr zu Taf. k und umgekehrt (s. Köhler Ueber die geschn. Steine mit Künstlernamen. Ges. Schr. III. p. 208 u. 112; Brunn G. d. gr. Kstler. II. p. 497); doch liegt bei dem Kopf auf Taf. k ebensowenig ein Grund für Marcellus vor.